

Bericht:

Während der regelmäßigen Untersuchungen an einigen ortsbildprägenden Kastanien im Stadtgebiet und der Bearbeitung von Befreiungsanträgen wurde festgestellt, dass die Kastanien in Schortens zunehmend von verschiedenen Krankheiten befallen sind, die sehr leicht miteinander vermischt werden. Da die Rosskastanie zu den landschaftsprägenden Bäumen in unserer Region gehört, war es erforderlich, die Krankheiten näher zu untersuchen.

Im Rahmen dieser Untersuchung teilte die Stadt Wilhelmshaven auf Nachfrage mit, dass die Kastanien dort bislang lediglich auf den Befall mit der Miniermotte untersucht wurden. Eine Kontrolle hinsichtlich der neuerdings auftretenden Krankheiten (Pilzbefall an der Wurzel, Befall mit einem Bakterium) erfolgte bisher nicht.

Das Ergebnis der Untersuchung ist nachfolgend dargestellt:

1. Die Miniermotte

Die Miniermotte befällt die Blätter der Kastanie im Sommer. Die Larve der Motte frisst in den Blättern und bewirkt, dass diese gesprenkelt aussehen. Es kommt zu weiteren Infektionen durch Pilze und zu einem verfrühten Blattfall.

Dieser Befall schwächt die Kastanie, führt aber in der Regel nicht zum Absterben. Bekämpfungsmaßnahmen: Es wird empfohlen, das Laub im Herbst zu entfernen und einer Kompostierung zuzuführen. Des Weiteren kann durch so genannte Hormonfallen die männliche Motte angelockt und vernichtet werden, was zu einer Senkung des Befallsdrucks führt.

Befall der Wurzel mit einem Pilz der Gattung Phytophthora, auch bekannt als Auslöser der Kraut- und Knollenfäule.

Dieser Pilz befällt das gesamte Wurzelsystem der Kastanie. Virulent wird er in Phasen starker Bodennässe. Dann befällt er die Wurzelspitzen und führt zu einer Unterversorgung der Krone. Erste Anzeichen sind lange Rindenrisse an den Stämmlingen, die das darunter liegende Holz freilegen und überwiegend im Frühjahr erscheinen. Diese Risse heilen nicht wieder aus. In einem späteren Stadium der Pilzinfektion tauchen sogenannte „Teerflecken“ an der Stammbasis auf. Die Rinde stirbt ab.

Diese Krankheit kann nicht behandelt werden und führt zum Absterben des Baumes. Die Standfestigkeit ist bis zum Ende gegeben.

2. Neuartiges Rosskastaniensterben, verursacht durch ein Bakterium aus der *Pseudomonas syringae*-Gruppe.

Seit 2002 wird diese neue Form eines Rosskastaniensterbens beobachtet. Diese Krankheit breitet sich von Holland ausgehend im norddeutschen Raum aus. Befallen werden alte aber auch junge Bäume. Es tauchen so genannte „Teerflecken“ an Ästen oder am Stamm auf, später fällt die Rinde ein und färbt sich etwas dunkel. Ein „Teerschleim“ läuft an diesen Stellen aus. Die Bäume werden schütter und sterben nach und nach ab. Die Standfestigkeit ist nicht beeinträchtigt. Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft empfiehlt, befallene Kastanien erst zu entfernen, wenn sie durch Sekundärerreger befallen und abgetötet sind bzw. die Verkehrssicherheit gefährdet ist.

Eine Behandlung dieser Krankheit ist nicht möglich.

Auf die Frage, was als Baum nachgepflanzt werden kann, konnte bis heute keine eindeutige Aussage gemacht werden. Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein empfiehlt, Ulmen aus der Resista-Züchtung als Ersatz zu setzen.

In der Sitzung werden die Krankheiten der Rosskastanie ausführlich erläutert.